

die Werfener (Prebichlkonglomerat an der Basis in der Großau, dann erst wieder bei Altenberg) über die Silurschiefer aufs Porphyroid übergreifen. Aber auch starke nachtriassische Bewegungen sind nachweisbar; auf der NO-Seite des Griesleitengrabens sind Porphyroid und Silurschiefer über Werfener überfaltet, mit über 1 km sichtbarer Überdeckungsbreite.

Über einige glazialgeologische Ergebnisse soll demnächst in anderem Zusammenhange berichtet werden.

#### Aufnahmebericht über die geologische Aufnahme des Blattes Murau (5112) von Dr. Andreas Thurner.

Da heuer von der Bundesanstalt den auswärtigen Mitarbeitern keine Reisekosten bezahlt werden konnten, entschloß ich mich, die Aufnahme aus eigenen Mitteln fortzusetzen, doch konnte ich leider nur 4 Wochen dafür verwenden.

1. Einige Kontrollbegehungen im Raume Ackerlhöhe — Schwarmbrunn—Goldachnock ergaben kleine Änderungen. So liegt zwischen den feinschichtigen Arkoseschiefern der Prankerhöhe und den Ackerlglimmerschiefern des Goldachnocks eine breite Zone von dunkelgrauen bis schwarzen Phylliten. Die gesamten Ackerlglimmerschiefer (Diaphthorith nach zweitstufigen Glimmerschiefern) liegen also als Schubmasse über den Phylliten. Ferner konnte festgestellt werden, daß das Westende der Biotitgneise, im Hintergrund des St. Lorenzenbaches als breiter Zug aufgeschlossen, durch mylonitische Zonen begrenzt ist.

Über das Staudacherjoch gegen N zieht eine Störung durch, deren Verlauf noch genau zu studieren ist. In den Ackerlglimmerschiefern zwischen Goldachnock und Kirbisch konnten gegen den Ostabfall zu breite Zonen von feldspatführenden Ackerlglimmerschiefern nachgewiesen werden.

Südlich der Prankerhöhe gehen die Arkoseschiefer durch Wechselagerung allmählich in Phyllite über. Vom Sattel zwischen Prankerhöhe und Hirschtritt überwiegen graue bis schwarze Phyllite.

2. Einer Neuaufnahme wurde der Kramerkogel unterzogen. (Zwischen Rantenbach und Mur, westlich Murau.)

An dem Aufbau beteiligen sich im östlichen Teile Gesteine der Murauer Kalk-Phyllitserie; der Südabfall zwischen Kaindorf und St. Georgen besteht aus Gesteinen der Metadiabasserie; die West- und Nordabfälle werden aus kristallinen Schiefen zusammengesetzt.

a) Über den Aufbau der Murauer Kalk-Phyllitserie unterrichten die steilen Ostabfälle zum Rantenbach und die Südabfälle von Murau bis Olach. Es beteiligen sich hauptsächlich kohlenstoffführende Phyllite, Kalke, Lydite und vereinzelt Quarzite. Im unteren Teil der Phyllite fallen zwei größere Kalkzüge auf, die bis in den Kulmergraben hineinziehen. Über den Kalken liegen mehrere geringmächtige Züge von Lyditen, die bei Olach Graptolithen enthielten. (Verhandlungen 1931.)

In den übrigen Lyditen, die bis zum Brandstätter Eck hinaufreichen, wurden keine Graptolithen mehr gefunden.

Die Phyllite bauen dann noch den Kamm vom Brandstätter Eck bis zum Prinzwald und bis zum obersten Kulmergraben auf. Bemerkenswert ist, daß die Phyllite im obersten Kulmergraben sehr glimmerig werden und dann schwer von den phyllithischen Glimmerschiefern des Kramerkogel-Ostabfalles zu trennen sind.

In diesen blätterigen Gesteinen herrscht ein Durcheinander von Fall- und Streichungsrichtungen, die man jedoch ordnen kann. Im Südostteil wiegt Nord- bis Nordwestfallen vor. Auf der Südseite herrschen S bis SW fallende Lagen. Gegen den Kulmerbach stellt sich NO- bis O-Fallen ein, so daß sich die ganze Serie in die Murauer Mulde sehr gut eingliedert.

b) Der Südabfall zwischen Kaindorf und St. Georgen, bzw. zwischen der Kuppe südlich Prinzwald und Sattel östlich Kramerkogel, besteht aus kalkigen Chloritphylliten, Chloritquarzphylliten, Quarziten und Diabasen. (Gesteine der Metadiabasserie.) Auf der Kuppe südlich Prinzwald lagert ein kurzer Zug von Quarzkeratophyr, der mit ockeriger Rauchwacke verbunden ist. Diese Scholle der Chloritphyllite fällt im großen und ganzen gegen S bis SW. Sie ist geringmächtig, denn in den Gräben und Geländeknicken kommen die kohlenstoffführenden Phyllite, mit denen sie auch stellenweise verschuppt sind, zum Vorschein. Westlich von Kaindorf gibt es einige isolierte Schollen, deren Begrenzung wegen der schlechten Aufschlüsse oft Schwierigkeiten bereitet.

c) Das Kristallin ist am besten an den Westabfällen des Kramer- und Trattenkogels aufgeschlossen. Die Nordabfälle sind meist dicht bewachsen. An dem Aufbau beteiligen sich hauptsächlich kohlenstoffführende Granatglimmerschiefer. Man kann deutlich beobachten, wie z. B. vom Kamm Trattenkogel bis zum Allgäu die Größe der Granaten rasch zunimmt. In diesem Glimmerschieferkomplex stecken kleinere Marmorlagen, besonders zwischen Bodendorf und Westabfall des Kramerkogels konnten mehrere, jedoch geringmächtige Lagen festgestellt werden. Am Fahrweg von Bodendorf nach Allgäu und östlich vom Bauern „Unterm Weg“ streichen Hornblende-Garbenschiefer durch. Am Südwestabfall des Sattelkogels konnten Quarzite ausgeschieden werden. In den tiefen Partien treten Granatmuskowitschiefer auf.

Den Abschluß des Kristallins bilden am Kramer- und Trattenkogel grüne, teilweise feldspatführende Gesteine, die auf Grund eines Dünnschliffes als Diabase aufzufassen sind. In diesen Diabasen sind aufblühende Hornblendens enthalten. Dieser Diabaszug ist vom Kramerkogel gegen SO bis in die Nähe von St. Georgen verfolgbar und läßt sich am Nordabfall bis in die Nähe vom Soppenbauer feststellen. Über diesem Zug folgen am Ostabfall des Kramerkogels phyllitische Glimmerschiefer, deren Stellung zu den Murauer Phylliten noch zu klären ist. Im Kristallin überwiegt NO- bis O-Fallen.

Trotz der kurzen Aufnahmezeit wurden die wichtigsten Profile begangen, hoffentlich ist es mir im kommenden Jahr vergönnt, diesen Teil abzuschließen und endlich die Murauer Mulde zu vollenden.